

Vermehrung von Gräsern in 2021 weiterhin auf hohem Niveau

Willi Thiel und Eric Preuß für die Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen für Saat- und Pflanzgut in Deutschland

Im Gräserbereich konnte das sehr hohe Niveau des Vorjahres nicht ganz gehalten werden, aber mit vorläufig 31.574 ha ist dies über mehrere Jahre betrachtet immer noch ein hoher Wert. Auch die Wasserversorgung ist in diesem Jahr überwiegend deutlich besser als in den vergangenen drei Jahren, sodass die Rindviehalter i. d. R. einen guten ersten Schnitt in guter Qualität gewinnen konnten. Nach nur noch verhaltener Weiterentwicklung der Vermehrungsflächen für die Großkörnigen Leguminosen in 2016 und gar rückläufigen Vermehrungsaktivitäten in den beiden Folgejahren wurde in 2019 und 2020 die Vermehrung wieder kräftig ausgedehnt. Dieser Trend setzt sich auch in diesem Jahr, wenn auch abgeschwächt, weiter fort.

Bei den jetzt vorliegenden Zahlen handelt es sich noch um vorläufige Angaben, weil u. a. die Anträge zur Nutzung des zweiten Samenschnitts z. B. bei Rotklee noch nicht in Gänze eingeflossen sind, aber zumindest aus den Hauptvermehrungsregionen vorliegen. In der vorliegenden Tabelle sind die aktuellen Vermehrungszahlen für Gräser, Kleinkörnige und Großkörnige Leguminosen getrennt nach Arten und Bundesländern und insgesamt im Vergleich zu den endgültigen Anmeldezahlen aus 2020 dargestellt. Betrachtet man die Gesamtzahlen, so ist zunächst bei Gräsern ein leichter Rückgang um 3,2 % festzustellen während bei Kleinkörnigen Leguminosen momentan doch ein gewisser Rückgang zumindest beim Rotklee zu verzeichnen ist. Auch die Anmeldungen für Luzerne Samennutzung 2. Schnitt zum 15.08. werden voraussichtlich nicht ganz ausreichen, um das Vorjahresniveau bei den kleinkörnigen Leguminosen insgesamt (4.358 ha) zu erreichen. Hier dürfte der Wegfall von Reglone zur Sikkation eine Rolle spielen. Bei den Großkörnigen Leguminosen fand nach Rückgängen in 2017 und 2018 nun im dritten Jahr hintereinander eine Ausdehnung der Vermehrungsflächen statt, allerdings jetzt nur noch um 1,8 %.

Gräser

Insgesamt wurden im Gräserbereich die Vermehrungsflächen um nicht ganz 1.000 ha (vorläufig) reduziert. Dies bedeutet eine Zunahme gegenüber 2018 von immer noch fast 4.000 ha. Die stärkste Gräservermehrung steht weiterhin in Sachsen, wo das hohe Vorjahresniveau erneut übertroffen wurde. In diesem Bundesland befinden sich weiterhin rund 30 % der deutschen Gräservermehrungsflächen. Weitere Vermehrungsschwerpunkte mit 5.314 ha bzw. um 3.000 ha liegen in Niedersachsen und Brandenburg sowie Mecklenburg-Vorpommern. Die Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz erreichen Flächen von rund 2.500 bis 2.6.00 ha. Insgesamt entfallen von der bundesdeutschen Gräservermehrungsfläche etwa 65 % auf die östlichen Bundesländer und demzufolge knapp 35 % auf den Westen.

Wie in der Vergangenheit bestimmen die verschiedenen Weidelgräser das Artenspektrum. Mit einer Vermehrungsfläche von 10.129 ha führt das Welsche Weidelgras (Bild 1) deutlich die Artenliste an. Es folgen Deutsches Weidelgras mit 7.121 ha und Einjähriges Weidelgras mit 5.265 ha. Alle Weidelgräser (außer Deutsches Weidelgras) wurden im Vermehrungsumfang etwas zurückgenommen, insgesamt eine Abnahme um rund 1.000 ha. Rotschwingel kommt in diesem Jahr auf eine vorläufige Anmeldefläche von 1.813 ha, was in etwa der Größenordnung des Vorjahres entspricht. Dagegen wurde die Wiesenschwingelfläche mit 2.450 ha nochmals spürbar ausgedehnt (+ 11,7 %) (Bilder 2 und 3). Bei den kleinen Grasarten wurde lediglich der Glatthafer etwas stärker in die Vermehrung genommen während die übrigen Arten etwas zurückgefahren wurden. Nebenbei sei angemerkt, dass auch an Gräsern wie z. B. Glatthafer Mutterkorn auftreten kann (Bild 4).

Kleinkörnige Leguminosen

Bei den Kleinkörnigen Leguminosen werden die meisten Arten in Blanksaat oder auch in Mischung für den Futterpflanzenanbau genutzt oder geeignete Weißklee- und Rotkleearten finden auch Platz in verschiedenen Mischungen für die Grünlandnutzung. Bei den Kleinkörnigen Leguminosen, die weiterhin ganz eindeutig vom Rotklee dominiert werden (Bild 5), wurde die Vermehrungsfläche leicht reduziert. Zu berücksichtigen ist, dass die Anträge für Samennutzung zweiter Schnitt noch nicht in Gänze enthalten sind. Aber aufgrund der stellenweise weiterhin anhaltenden Probleme mit Mäusen und aufgrund der enttäuschenden Ernten aus der jüngeren Vergangenheit sowie des Wegfalls von Reglone zur Sikkation (Reifeförderung) eine gewisse Reduzierung absehbar. Vermehrungsschwerpunkte für Rotklee befinden sich in Bayern und in Sachsen. Daneben wird noch etwas Luzerne, geringe Umfänge an Inkarnatklee (Bild 6) und ganz wenig Weißklee sowie Hornschotenklee in Deutschland vermehrt.

Großkörnige Leguminosen

Beträchtliche Veränderungen hat es beim Anbau und bei der Vermehrung von Großkörnigen Leguminosen in den letzten Jahren eine sehr wechselhafte Entwicklung gegeben. Nach deutlichen Zunahmen in den Jahren 2014 – 2016 folgten anschließend zwei Jahre mit spürbaren Rückgängen, die insbesondere aus dem Verbot des Einsatzes von chemischen Pflanzenschutzmitteln auf Ökologischen Vorrangflächen herrührten. Seit 2019 sind nun wieder erhebliche Zunahmen zu vermelden, Stichwort Diversifizierung, die nun zu einer Gesamtvermehrungsfläche von 17.506 ha, also einem nochmaligen Plus von gut 500 ha gegenüber dem Vorjahr führten. Bei der Ackerbohne (Bild 7) wurde der Vermehrungsumfang etwas reduziert, weil in dieser Saison auch nicht alles an Saatgut abgesetzt werden konnte und einzelne ältere Sorten nicht mehr genügend Käufer fanden. Futtererbse und Blaue Lupinen wurden jeweils leicht um 4,9 bzw. 4 % nach oben gefahren. Stark ausgeweitet wurde die Vermehrung der Weißen Lupine (Bild 8) mit einer Zunahme von 77 %. Zottelwicke, die im Landsberger Gemeinde Verwendung findet, ging von 250 ha Vermehrungsfläche in 2020 auf jetzt 205 ha zurück. Erneut ausgedehnt um 220 ha wurde die Vermehrung von Sojabohnen und erreicht nun bundesweit 1.455 ha mit Schwerpunkten in Bayern und Baden-Württemberg (Bild 9). Bei den Großkörnigen Leguminosen entfallen rund 68 % auf die Arten Futtererbse und Ackerbohne und gut 20 % auf Blaue und Weiße Lupine und etwas mehr als 8 % auf die Sojabohne. Daneben spielen Saatwicken noch eine gewisse Rolle. Die Vermehrungsschwerpunkte liegen in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Bayern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Thüringen.

Fazit

Bei den Gräsern liegen die Vermehrungsflächen etwas unter dem hohen Niveau des Vorjahres. Rückgänge gab es bei den Großkörnigen Leguminosen bei allen Arten außer Erbsen und Lupinen. Besonders die Weiße Lupine wurde erheblich ausgeweitet in der Vermehrung. Für die Kleinkörnigen Leguminosen kann ein gewisser Rückgang erwartet werden. Maßgeblich für die Entwicklung im Gräserbereich waren sicherlich die aus den letzten Dürre-Jahren herrührenden Narbenschäden im Dauergrünland und auf den Futterbauflächen sowie die erhebliche Futterlücke, die diese Trockenjahre gerissen haben. Zusätzliche kamen teilweise gravierende Mäuseschäden hinzu. In diesem Jahr sind im Frühjahr deutlich mehr Niederschläge gefallen, sodass sich die Wasserversorgungssituation etwas entspannter darstellt. Bei den Großkörnigen Leguminosen sind es sicherlich die Bemühungen der Landwirtschaft die Biodiversifizierung zu mehr, die hier einen gewissen Aufschwung bedingt haben, der aber in 2021 deutlich geringer ausfiel als in den Vorjahren.

Vorschläge für Bildunterschriften

Bild 1: Welsches Weidelgras, die wichtigste Grasart für den Futterbau, hat eine überragende Vermehrungsbedeutung in Deutschland

Bild 2 und 3: Die Vermehrung von Wiesenschwingel wurde in diesem Jahr spürbar ausgedehnt. Zur Verhinderung des Einwanderns unerwünschten Fremdbesatzes kommt der Feldhygiene, hier Ränder mähen, eine besondere Bedeutung zu.

Bild 4: Glatthafer mit Sklerotie von Mutterkorn

Bild 5: Gut entwickelte Rotklee-Vermehrung, mit abklingender Blüte und beginnender Reife.

Bild 6: Inkarnatklee spielt in der Vermehrung in Deutschland nur eine Nebenrolle; das meiste Saatgut wird importiert, hier in einer Blütmischung.

Bild 7: Die Ackerbohnenvermehrung, hier mit beginnendem Hülsenansatz, ging in diesem Jahr leicht zurück.

Bild 8: Die Vermehrung der Weißen Lupine erfuhr in diesem Jahr einen deutlichen Aufschwung.

Bild 9: Die Vermehrung von Sojabohnen wurde erneut ausgeweitet.